

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Sieg in Spanien!

Alle seit dem 8. März verlorenen Positionen zurückerobert.

Madrid, 23. März. Das Kommando der republikanischen Truppen konzentrierte vorgestern nachmittags einen mächtigen Druck nördlich der Höhen, die Brihaga von Cisuentes trennen.

nen, der die Frage der spanischen Regierungsguthaben im Auslande erörtern soll. Weiter wurde erörtert, ob es möglich sei, das Nichteinmischungs-Abkommen auf die Verhinderung der Einreise von Personen nach Spanien auszudehnen, die nicht den gegenwärtigen Konflikt verlängern und verschlimmern könnten.

Weiter wurde die Möglichkeit untersucht, in gewissen Fällen spanischen Handelsschiffen Beschränkungen aufzulegen. Hierzu hat der französische Vertreter Anregungen vorgebracht. Weiter wurde die Frage der Möglichkeit einer Zurückziehung von Personen nichtspanischer Nationalität angeschnitten, die am gegenwärtigen Konflikt in Spanien beteiligt sind.

nach kein technisches Problem, sondern ein allgemeines Problem sei, und daher die Diskussion in einem solchen Unterausschuß wahrscheinlich nicht zu praktischen Ergebnissen führen werde.

Eine Anzahl von Vertretern sprach ihr Bedauern darüber aus, daß es nicht möglich sei, eine ins Einzelne gehende Erörterung dieser Frage, die ihre Regierungen für äußerst wichtig betrachten, schon jetzt vorzunehmen.

Madrid gegen Kontrolle der spanischen Schiffe.

Valencia, 23. März. Die Regierung hat den Wortlaut der Antwort festgelegt, die der englischen Regierung zwecks Ueberweisung an den Nichteinmischungs-ausschuß übermittelt werden soll.

Barcelona, 23. März. Nach hier eingetroffenen Meldungen rücken die Regierungstruppen an der Front von Guadalupe weiter vor, wenn auch nicht in dem raschen Tempo der letzten Tage.

Der Papst gegen das Nazi-Regime.

Die deutschen Katholiken auf offenen Kampf gefaßt.

In den katholischen Kirchen Deutschlands wurde am letzten Sonntag von der Kanzel eine päpstliche Enzyklika verlesen, die sich scharf gegen das nationalsozialistische Regime wendet, weil es das Konkordat verletzt habe und auch eine antichristliche Tätigkeit entfalte.

Feierliche Schlagworte bilden den Inhalt des dritten Teiles der Beteuerungen, daß die Kirche Gottes ihr Recht und Freiheit im Namen des Allmächtigen verteidigen wird.

Die Botschaft des Papstes wurde in Berlin vom Bischof Dr. Preysing selbst verlesen.

Am späten Nachmittag berief der Berliner Bischof die Mitglieder der katholischen Männer-Vereinigung zu einer besonderen Versammlung ein, in welcher sie der Bischof über den Ernst der Lage unterrichtete und sie aufforderte, auf einen offenen Kampf gefaßt zu sein.

Die päpstliche Enzyklika zerfällt in drei Teile. Zunächst betont der Papst, daß er das Konkordat trotz schwerer Bedenken unterzeichnet habe, weil er glaube, daß dies zum Besten der Kirche und des deutschen Volkes gereichen werde.

Nazi-Angriff gegen den Vatikan.

Die nationalsozialistische Antwort auf die letzte päpstliche Enzyklika, die am letzten Sonntag in allen katholischen Kirchen Deutschlands verlesen wurde, ließ nicht lange auf sich warten.

Die Enzyklika fährt fort: „Wir werden nicht davon ablassen, Vorkämpfer eurer Rechte vor den Führern eures Volkes zu sein. Unbekümmert um zeitweilige Erfolge oder Mißerfolge werden wir weiteren Widerstand leisten einem Vorgehen, das garantierte Rechte durch offene oder versteckte Gewalt zu ersticken trachtet.“

Der zweite Teil wendet sich dagegen, daß die Begriffe von Rasse und Volk zu heidnischen Fiktionen gemacht werden. Weiter erklärt der Papst, daß die Wahlen gegen die Bekenntnisschulen nicht korrekt durchgeführt wurden.

Vor den Wahlen in Sofia.

Sofia, 23. März. Am Dienstag hat die Polizei in der Wohnung eines Gymnasiallehrers eine kommunistische Geheimdruckerei entdeckt. Außerdem wurde in der Wohnung eine große Zahl von Flugblättern und Plakaten gefunden, die für die am Sonntag in Sofia stattfindenden Gemeindevahlen bestimmt waren.

Brandleger stören die bulgarischen Wahlen

Sofia, 23. März. Im Laufe des letzten Sonntags brachen in zahlreichen Dörfern des nordwestbulgarischen Gaues Braka Feuerbrünste aus. In dem Dorfe Strupen allein brannten 15 Häuser ab.

Die Labour Party interвениert.

London, 23. März. Minister Eden und Lord Plymouth empfingen gestern Abend eine Delegation des Kongresses der „Trade Unions“, die die Regierung auf die Resolutionen der Gewerkschaftsinternationale und Sozialistischen Arbeiterinternationale aufmerksam machten, in welchen das Bedauern über die verspätete Einführung der Spanienkontrolle ausgedrückt wird.

Außenminister Eden erklärte, daß es vorläufig das Wichtigste sei, die Kontrolle genau durchzuführen. Er fügte hinzu, daß die Regierung alles unternehmen werde, um auch die anderen Fragen einer Lösung entgegenzuführen.

Die Delegation wird morgen dem Nationalrat der „Labour Party“ über das Ergebnis der Intervention berichten.

Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

London, 23. März. Der Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses hat am Dienstag nachmittag gestagt. Nach dem öffentlichen Bericht hat er u. a. den Gesandten zugestimmt, einen juristischen Ausschuß zu ernennen.

# Faschistische Sorgen.

## Mussolini beschleunigt Heimreise.

Paris, 23. März. Eine aus Rom datierte Meldung des „Daily Herald“ bestätigt, daß Mussolini beschleunigt nach Rom zurückkehrt. Sein Streben, möglichst bald in der Hauptstadt zu sein, sagt das Blatt, steht zweifellos im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien. Mussolini wird die letzten aus Spanien eingetroffenen Meldungen mit den Militärkommandanten priße- und Franco neue Weisungen schicken.

„Information meldet zu der Rückkehr Mussolinis nach Rom, daß seine überflüssige Abreise aus Lybien Zweifel über die wahren Ursachen dieses Entschlusses aufkommen ließen. Nach römischen Informationen ist die Rückkehr des Duce auf die Niederlage der italienischen Divisionen in Spanien zurückzuführen. Diese Niederlage soll die offiziellen faschistischen Kreise in Verwirrung gesetzt haben und man hofft, daß Mussolini die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird, um weitere militärische Niederlagen auf der iberischen Halbinsel zu verhindern, da weitere Mißerfolge auch zu politischen Mißerfolgen in Mitteleuropa führen könnten. Da das italienische Prestige bedroht erscheint, so erwartet man, daß Mussolini nach seiner Rückkehr gemeinsam mit den militärischen Führern die Kriegslage in Spanien eingehend prüfen wird. Nachher dürfte General Franco neue Instruktionen erhalten. In Italien hat eine strenge Zensur das Bekanntwerden der Niederlage der italienischen Truppen in Spanien verhindert.

Es steht dem spanischen Volke also noch eine lange Kampf- und Leidenszeit bevor.

## Hitler findet keine Freiwilligen für Spanien.

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ ist in der Lage, über die Stimmung unter der Reichswehr und die Rückwirkungen des spanischen Krieges auf die deutsche Bevölkerung folgende bedeutungsvolle Angaben zu machen:

„Unter den Deutschen, die auf Seiten der Rebellen

sind, scheint keine große Bereitwilligkeit zu kämpfen zu bestehen. Die deutschen Militärinstanzen haben es schwer, wirkliche Freiwillige zu finden. Im Januar und Februar versuchten die kommandierenden Offiziere der in Weimar, Chemnitz und Plauen in Garnison befindlichen Reichswehr-Einheiten den Zustrom von „Freiwilligen“ durch Drohungen und Versprechen zu steigern. „Aufklärungs-vorträge“ gingen den „freiwilligen Paraden“ jener Soldaten, die nach Spanien gehen sollten, voran. Als nur wenige Soldaten an diesen Paraden teilnahmen, zeigten die Offiziere ihren Ärger und erklärten, daß die Leute, die sich nicht bereit erklärten, der Ehrenuniform des deutschen Soldaten unwürdig wären. In Plauen waren mehrmals aufeinanderfolgende Freiwilligen-Appelle sämtlich ein Mißerfolg, worauf die Soldaten Straferzieren hatten. Aber auch das hatte keinen Erfolg. Mehrere Soldaten, die mit Zivilisten sprachen, erklärten, daß sie nicht nach Spanien gehen würden, da sie keine Lust hätten, vor Madrid freiwillig ins Gras zu beißen, sondern, daß sie es dann noch vorziehen würden, „Freiglinge“ genannt zu werden.

Die Wahrheit — und vielleicht sogar noch mehr als die Wahrheit — beginnt in Deutschland bekannt zu werden, trotz der Anstrengungen der deutschen Presse und des deutschen Rundfunks, sie zu verbergen. In einer kleinen Stadt im Vogtland wurden die Eltern eines Reichswehrmannes offiziell benachrichtigt, daß ihr Sohn während der Märsche getötet worden sei. Der versiegelte Sarg mit der Leiche kam viele Tage später an. Es wurde im ganzen Bezirk angenommen — vielleicht mit Unrecht —, daß er in Spanien gefallen sei. Wenn Eltern erfahren (wie sie es seit dem Beginn des Bürgerkrieges in Spanien oft tun mußten), daß ihr Sohn „in einem Krankenhause gestorben sei“, und sie können weder den Namen des Krankenhauses erfahren, noch die Leiche sehen, oder wenn sie hören, daß er bei „einem Unfall getötet worden sei“, und sie können nicht feststellen, wo, verbreitet sich die Ansicht — und sie ist zweifellos viel öfters richtig als falsch —, daß wieder ein deutscher „Freiwilliger“ im spanischen Bürgerkrieg gefallen sei.

Es ist aus diesen Gründen nicht verwunderlich, daß die Zahl der „Freiwilligen“ zurückgegangen ist.“

## Die Repressalien in Abdis Abeba.

London, 23. März. Zwei Söhne des abessinischen Gesandten in London, Benjamin und Josef Martin, sollen in Abdis Abeba bei den Unruhen, die dem Attentat auf Marschall Graziani gefolgt sind, ums Leben gekommen sein. Nach einer Erklärung der abessinischen Gesandtschaft sei auch der Sohn des abessinischen Außenministers George Herouy ums Leben gekommen.

## Italienischer Außenminister fährt nach Belgrad.

Rom, 23. März. Der italienische Außenminister Graf Ciano begibt sich Mittwoch nachmittag nach Belgrad, um mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch die beiderseitigen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete zu besprechen.

## Der Sitzstreik in Detroit.

Detroit, 23. März. Die Lage im amerikanischen Automobilstreik hat eine weitere Zuspitzung erfahren. Die Streikleitung verlangt die Abberufung des Bürgermeisters von Detroit, weil er polizeiliche Maßnahmen gegen die Sitzstreiker zugestimmt hat. Andererseits wollen die Unternehmer die Abberufung des Gouverneurs verlangen, wenn dieser es ablehnen sollte, Militär gegen die Sitzstreiker einzusetzen.

Nach einer Meldung aus Washington wird in Regierungskreisen nicht erwartet, daß Präsident Roosevelt gegen die Sitzstreiker vorgehen werde, obwohl der „Sitzstreik“ im Senat und Kongreß als „gesekwidrig“ bezeichnet wird und ein Einschreiten des Präsidenten verlangt worden war.

## Dekret der Sowjetunion.

Der Rat der Volkskommissare sowie das Volksgesetzgebende Komitee der Sowjetunion haben zwei Dekrete erlassen, die von Stalin und Molotow unterzeichnet sind: Das erste Dekret befreit sämtliche kollektive und private Landwirtschaften von der Zahlung der rückständigen Steuern für das Jahr 1936. Das zweite Dekret verbietet die Auslegung von Bußen für die Nichtbezahlung der Steuern durch die Administrationsbehörden. Bußen können nur durch die Gerichte auf Grund gefällter Urteile bestimmt werden und dürfen den Wert des dem Staate nichtabgelieferter Getreides nicht übersteigen.

Die „Sozialistische Zembodje“ bezeichnet die Dekrete als einen neuen wichtigen Schritt zur Hebung des Wohlstandes der Kollektivwirtschaften. Aus den wei-

teren Ausführungen des Blattes geht hervor, daß dieses Entgegenkommen den Bauern gegenüber auf die ungünstige Lage der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Bekanntlich war die Ernte im vergangenen Jahre keine durchweg günstige und schlechtlich sollen die Dekrete die Frühjahrsaussaat erleichtern.

## Kommissarwechsel in der Sowjetunion.

Moskau, 23. März. Der unlängst zum Innenkommissar für Weißrußland ernannte Molozanow wurde seines Amtes enthoben. An seine Stelle wurde Boris Berwan zum Kommissar ernannt.

## Palästina erhält jüdische Polizeitruppe.

London, 23. März. Das Reutersche Büro meldet aus Jerusalem, daß im Rahmen der neuen britischen Maßnahmen in Palästina eine mechanisierte Truppe gebildet worden sei, die sich aus Engländern, Arabern und Juden zusammensetzt, ferner eine jüdische Polizeitruppe in der Stärke von 700 Mann zum Schutz der jüdischen Siedlungen in Galiläa. Diese Truppe wird mit Militärwaffen ausgerüstet sein.

## Das Hochwasser der Düna.

Wasserstand um 9 Meter höher.  
Gewaltige Eisberge.

Aus Riga wird gemeldet: Trotz des plötzlichen Einsetzes von Minenwerfern und schwerer Artillerie, trotz unzähliger Sprengungen, die von Pionieren durchgeführt wurden, ist es bisher nicht gelungen, die gewaltige Eisflutung im Stromgebiet der Düna zu zertrümmern. Der Wasserstand, der jetzt annähernd 9 Meter über normal beträgt, ist im Laufe der letzten 12 Stunden um 30 Zentimeter gestiegen, doch erwartet man ein weiteres Steigen, sobald vom Oberlauf der Düna neue Eismassen herunterkommen.

Schon seit 4 Tagen sind Polizei, Schutzwehr und die Feuerwehr in Alarmbereitschaft. Am gefährlichsten sind 5 Gehöfte, die auf einer Düna-Insel liegen und von hohen Eismassen völlig eingeschlossen ist. Obgleich die Lage dieser Bauernhöfe äußerst bedrohlich ist, weigern sich die Bauern ihre Höfe zu verlassen.

Die zertrümmerten Eismassen haben sich stellenweise zu Eisbergen von 5 bis 6 Metern Höhe zusammengeschoben, wobei die eingeschlossenen Eismassen vielfach bis auf den Grund des Stromes reichen. Hieraus erklärt sich die Wirkungslosigkeit der zahlreichen Sprengungen und wiederholten Beschießung der Eisberge durch Minenwerfer und Artillerie.

## Der Hungerstreik auf der Gieschegrube beendet.

Nur vor Redaktionschluss erhielten wir folgende erfreuliche Meldung:

Kattowitz, 23. März. Unter dem Vorsitz des schlesischen Wojewoden fanden heute Besprechungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern statt, die zu einer Einigung in den noch strittigen Punkten führten. Die 1500 Mann zählende Belegschaft, die 3 Tage lang im Hungerstreik stand und den Schacht seit 8 Tagen nicht verlassen hatte, fuhr am Nachmittag völlig erschöpft aus. Sie wurde von ihren Angehörigen empfangen. Die Arbeit soll am Mittwoch mit der Frühlingsfröhlichkeit wieder aufgenommen werden.

## Der Lohnstarif im Bergbau gekündigt.

Kaum daß die Streikgefahr im Bergbau in Erwartung einer von der Regierung versprochenen Arbeitszeitverkürzung auf einige Zeit behoben ist, scheint wieder ein neuer Konflikt in Erscheinung zu treten.

Die Bergarbeiter im Dombrowaer und Krausauer Revier haben den Lohnstarif im Bergbau, der am 1. April abläuft, gekündigt und sind an die Arbeitgeber mit einem Antrag auf 10prozentige Lohnhöhung herangetreten. Die Lohnhöhung wird mit der in den letzten Monaten wachsenden Teuerung aller Bedarfsartikel begründet. Wie es heißt, werden auch die Lohnstarife im ober-schlesischen Bergbau zum 1. April 1937 gekündigt, denn die Zwischenparteiliche Gewerkschaftskommission wird sich demnächst mit dieser Frage beschäftigen.

Da die Arbeitgeber bereits im Zusammenhang mit der Arbeitszeitverkürzung erklärt haben, daß in absehbarer Zeit mit Rücksicht auf die bestehenden Absatzschwierigkeiten eine Lohnhöhung nicht möglich ist, so stehen wir im Bergbau vor einem neuen ernstlichen Konflikt.

## 1 Bloß für Straßenbau.

„Symbol der Trostlosigkeit“.

Ueber die trostlose Finanzlage der polnischen Städte ist mancherlei schon gesagt und geschrieben worden. Besonders deutliche Worte lesen wir jetzt in regierungsfremdlichen (!) „Dobry Wieczor“. Da heißt es: „Es gibt in Polen Städte — und sogar sehr viele — die in ihr Budget in die Rubrik „Melloratoren und Wegbau“ in diesem Jahr einen symbolischen Bloß eingeseht haben.“ Anschließend daran lesen wir: „Mit guten Umsätzen ist der Weg zur Hölle gepflastert. Einen Bloß für Pflasterarbeiten der Städte auswerfen — heißt, sie auf den Stand der Vorhölle bringen!“

Wieviel aber auch an andern Dingen liegt, zeigt eine Aeußerung im „Glos Poranny“: „Aus Abgeordnetenredem im Sejm haben wir erfahren, daß die Verbauung von einem Kilometer Wasserleitung in Graudenz 25 000 Bloß, in Posen 54 000 und in Luck 86 000 Bloß kostet! — Man führe in Polen eine gewissenhafte und sparsame Wirtschaft ein, und es wird ein Land werden, in dem Milch und Honig fließt!“ Ob wir das erleben werden?

## Zeitungsbeschlagnahme in Danzig.

Danzig, 23. März. Auf Anordnung des Danziger Polizeipräsidenten wurden die heutigen Ausgaben der katholischen „Danziger Volkszeitung“ und der deutsch-nationalen „Danziger Nationalzeitung“ beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erfolgte wegen Wiedergabe der Berichte über die Niederlagen der Auflständischen in Spanien.

## Jugoslawien erweitert Sozialfürsorge.

Belgrad, 23. März. Der Minister für soziale Fürsorge erließ eine Verordnung, mit der vom 1. September d. J. die Invaliditäts-, Alters- und Wlebensversicherung der Arbeiter eingeführt wird.

## Paris ohne Zigaretten.

Eine Folge des Streiks in den Tabakdepots.

Paris, 23. März. Der Streik in den Pariser Tabakdepots, der nun schon eine Woche andauert, beginnt sich bemerkbar zu machen. Die gangbaren Zigaretten in den Tabakverkaufsstellen sind in Paris kaum noch zu haben. Auf den Vorortbahnhöfen sieht man in zunehmendem Umfang Reisende, die ihr Büro oder Arbeitsplatz in Paris haben, mit großen Zigarettenpaketen die Züge besteigen, um ihre Kollegen mit dem gewohnten Rauchmaterial zu beglücken. In den Paris benachbarten Departements geht nämlich die Tabakversorgung weiter, weil dort keine Streikaktion geführt wird.

## Bier Autoinfassen verbrannt.

Aus Königsberg wird berichtet, daß auf der Straße Gattstadt ein Personenkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammenstieß, wobei das Personenauto in Brand geriet. Die vier Insassen des Personenkraftwagens verbrannten.

# Der Hungerstreik auf Giesche-Grube.

### Von 45 schwer erschöpften Bergarbeitern einer gestorben. Unterbrechung des Hungerstreiks für 48 Stunden.

In der obererschlesischen Giesche-Grube bei Janow befindet sich, wie berichtet, seit 8 Tagen die 3400 Mann starke Belegschaft zur Durchsetzung ihrer Forderungen im Streik.

Die unter Tage befindliche Belegschaft von 1500 Mann trat am Freitag vormittag in den Hungerstreik. Der Hungerstreik dauerte bis Montag und wurde so ittrike durchgeföhrt, daß er tragische Formen annahm. Es mußten 45 Streikende völlig erschöpft den Schacht verlassen. Sie wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Bei einem war die Erschöpfung so weit fortgeschritten, daß er im Lazarett starb. Viele der Hungernden, die bereits stark erschöpft sind, weigern sich den Schacht zu verlassen, indem sie erklären: „Wir wollen lieber sterben, als aus der Kampfesfront auszuschleichen“.

Der Hungerstreik und seine Folgen hat die Bergarbeiter in eine solche Erregung gebracht, daß der Zentralverband der Bergarbeiter sich am Montag erneut an den Wojewoden Grazynski wandte, mit dem Ersuchen, alles zu unternehmen, um die Verwaltung der Giesche-Grube, die im Besitz amerikanischer Kapitalisten ist, zum Nachgeben zu bewegen. Der Wojewode versprach, die Forderungen der Streikenden nochmals zu überprüfen und bei der Giesche-Verwaltung zu intervenieren.

Im Zusammenhang mit den aufgenommenen Verhandlungen beschloß die Belegschaft am Montag abend, den Hungerstreik für 48 Stunden zu unterbrechen. Die Arbeiterverbände sorgten dafür, daß den unter Tage befindlichen Bergleuten sofort Lebensmittel zur Verfügung gestellt wurden.

## Oberschlesien.

### Die Wanderbund-Nazis ins Dritte Reich geflüchtet.

Es ist unseren Lesern noch erinnerlich, daß vor einigen Wochen gegen 52 Mitglieder des sogenannten „Oberschlesischen Wanderbundes“ ein Prozeß stattfand, in dem nachgewiesen wurde, daß unter dem Vorwand von Ausflügen und Wanderungen die Wanderbund-Mitglieder mit politischen Dingen befaßt und auf Hitler vereidigt wurden. Ein Teil der Angeklagten erhielt, wie erinnerlich, Gefängnisstrafen. Während zwei davon in Haft genommen wurden, dann aber nach Stellung von Parution in Freiheit kamen, wurden die übrigen auf freien Fuß gesetzt, allerdings unter Polizeiaufsicht gestellt. Nun berichtet die polnische Presse, daß in der vorigen Woche eine Anzahl der Verurteilten ins „Dritte Reich“ geflüchtet sind. Hinter ihnen wurden Steckbriefe erlassen. Es handelt sich um Kozyma, Werner, Nowak, Sornik, Dominik und die Brüder Dsiek.

So sehen die deutschen „Erneuerer“ aus, die für ihr Tun möglichst schnell das Weite suchen.

### Scunhardt wieder verurteilt.

Es scheint, daß der Herausgeber der „Katholischen Volkszeitung“, Artur Scunhardt aus Rybnik, beinahe ein ständiger Gast vor Gericht geworden ist. Denn wieder einmal mußte er sich vor Gericht wegen Verleitung zum Meineid verantworten. Mit ihm hatte sich wegen vergangenen Meineids ein gewisser Adolf Gazurek zu verantworten. Nach der Vernehmung mehrerer Zeugen erhielt Scunhardt ein Jahr Gefängnis, wovon die Hälfte unter Amnestie fällt. Gazurek wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

### Der Einbruch bei Kasjal vor Gericht.

In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag des vorigen Jahres wollten die Obdachlosen Johann Misterel und Stanislaus Konieczny, die schon wiederholt vorverhaftet sind, im Kattowitzer Bahnhof nächtigen, was ihnen aber durch die Polizei verwehrt wurde. Ziellos gingen sie nach Myslowitz und Bogutischütz, wo sie das gleiche Schicksal erlitten. Darauf kamen sie nach Kattowitz zurück und liefen in den Straßen umher. Bei dieser Gelegenheit kamen sie an der Kellektur Kasjal vorüber, wo in der Auslage viele Banknoten zu sehen waren. Worauf sie Entschluß in ihnen reifte davon zu stehlen und ihrer Not ein Ende zu setzen. Misterel holte einen Ziegelstein, schlug die Scheibe aus und stahl die dort vorhandenen polnischen und ausländischen Banknoten, insgesamt eine Summe von 2000 Zloty. Die Täter wurden aber bald nach dem Einbruch gestellt. Sie hatten sich jetzt vor Gericht zu verantworten. Misterel erhielt 6 Monate Gefängnis, ohne Strafaufschub, während Konieczny mangels an Beweisen freikam.

### Aus Not das Kind ausgehehlt.

In der Sobieskiego 1 in Siemianowicz fand der Krankenwärter Josef Ufig in den Abendstunden des Sonnabend ein etwa 4 Monate altes ausgehehlttes Kind. Beim Kinde fand sich ein Zettel mit der Bitte um Erbarmen für das kleine Wesen, da die Mutter arbeitslos ist und sich in größter Not befindet, daher für das Kind nicht aufkommen kann. Das Kind wurde einweilen im Waisenhaus untergebracht. Die Polizei hat Nachforschungen nach der Mutter aufgenommen.

### Teppiche, Säuler, Gardinen

**TEPPICH - MENCZEL** Katowice Rynek 2

## Bielig-Biala u. Umgebung.

### Der Bialaer Starostebeamte Studzinski erschießt seine Geliebte und dann sich selbst

In unserer Sonntagsausgabe berichteten wir über die Unterschlagungsaffäre, die der Bialaer Starostebeamte Studzinski begangen hatte. Zu der ersten Gerichtsverhandlung, welche vorige Woche stattfand, war er noch erschienen, während er bei der zweiten Verhandlung nicht mehr erschienen war. Die weiteren Verhandlungen mußten daher verschoben werden. Jetzt meldet die Polizei, daß am Samstag, dem 20. März, nachmittags, im Wald in Kamitz zwei Leichen gefunden wurden. Es stellte sich heraus, daß es sich bei dem toten Mann um den Tomasz Studzinski und der toten Frau um dessen Geliebte, Helena Gurow, handelt. Die Beiden hielten sich einige Tage in den Wäldern auf. Die Gurow wurde von Studzinski erschossen, worauf dieser sich selbst erschoss. Bei St. wurde eine Visitenkarte gefunden, auf welcher er den Wunsch ausdrückte, daß sie beide zusammen beerdigt werden sollen. Die Toten wurden in die Totenkammer auf den Kamitzer Friedhof überführt.

### Terroristen klagen über Terror.

Erst heute kommt uns die sogenannte „Gewerkschaftsstimme“ zu Gesicht, die von dem ehemaligen „Christen“ und jetzigen Hitleranhänger Jankowski mit Unterstützung der Nazi-Arbeitsfront im Dritten Reich herausgegeben wird. Unter dem Titel „Roter Terror“ beklagt sich das Blatt, daß ein obererschlesischer Facharbeiter in einem W'e-liger Betrieb zur Entlassung kam, weil er nicht den freien Gewerkschaften beitreten wollte. Wir haben keine Ursache zu leugnen, daß wir grundtätlich auf dem Standpunkt stehen, daß diejenigen Arbeiter, die die Vorteile des von den freien Gewerkschaften erkämpften Lohnsatzes genießen sollen, auch unseren Gewerkschaften angehören müssen. Der fragliche „Facharbeiter“ war wohl lange Zeit bei den früheren freien Gewerkschaften gewesen, bis ihn Herr Jankowski durch die Gleichschaltung in sein christlich-nationalsozialistisches Lager einbezogen hat. Herr Jankowski beschwert sich über den „roten Terror“, als ob er in unserer „Volkszeitung“ nichts vom braunen Terror gegen Mitglieder seiner Gewerkschaft gehört hat, denen die Zugehörigkeit zu anderen Organisationen, als die von der braunen Pest versuchten, verboten wird. Weiß der „christliche“ Bestimmungskrobot nicht, daß keinem Vertrauensmann in Siemianowicz der Vorwurf gemacht wird, daß er Berliner Spiegel ist und daß man bis zur Stunde gegen diesen Vorwurf nichts unternommen hat. Würde besagter „Facharbeiter“ in einer Gewerkschaft sein, die wir als auf dem polnischen Boden gleichberechtigt betrachten würden und nicht einer Organisation, von der es feststeht, daß sie aus Reptilienfonds des Dritten Reiches ausgeschalten wird, niemand hätte diesem „Facharbeiter“ gezwungen, den freien Gewerkschaften beizutreten. Wir wollten oben an diesem Nazijünger ein Exempel statuieren, um ihm zu beweisen, wie brauner Terror schmeckt, wenn er einmal von den Roten angewendet wird. Weiß der „Christ“ Jankowski nichts davon, daß man in Deutsch-Oberschlesien trotz bestehens der Genfer Konvention polnische Minderheitsangehörige in die Nazi-Arbeitsfront zwingt, ihnen Beiträge einfach vom Lohn abzuziehen läßt und sie obendrein noch mit Entlassungen bedroht. Ob der „Christ“ Jankowski immer so den Marxismus abgelehnt hat, können wir aus unserer Erfahrung bestreiten. Sitzt er doch noch heute mit dem „Marxisten“ Hermann zusammen und sein Busenfreund Buchwald kam doch auch aus dem marxistischen Lager. Aber da Geld nicht stinkt, so sammelt Herr Jankowski eifrig Beiträge von den früheren roten Mitgliedern.

Jedenfalls freuen wir uns sehr, daß der „rote Terror“ es dem Hitleranhänger Jankowski angetan hat. Der Tag ist nicht so fern, wo wir Herrn Jankowski sagen werden, nun aber raus mit der braunen Pest aus unserem Gebiet. Und so unter Freunden, weiß denn Jankowski nichts davon, was sein früherer Mitarbeiter Rundsorf

## Für die Feiertage Butter, Eier, Geflügel

kauft man nur bei

### „MASŁOSOJUZ“ Bielsko, 3. Maja 1a

über ihn denkt. Weiß er nichts von dem Terror, der vom Vorstand der „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ gegen andersdenkende Mitglieder geübt wird. Zur Abwechslung sind es nun einmal die Roten, die sich derselben Methoden bedienen, wie sie Herr Jankowski zu handhaben beliebt.

Mitglieder des Bezirksvorstandes der DEMA.

Donnerstag, den 25. März l. J., findet um 5 Uhr nachmittags in der Redaktion eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

AGB „Eintracht“-Nikelsdorf.

Der Verein veranstaltet am Sonntag, dem 19. April, im Saale bei Genfer ein Frühlingsfest mit reichhaltigem und heiteren Programm. Alle Genossen und Freunde werden schon heute zum zahlreichen Besuch eingeladen. Der Vorstand

### Fahnenentzündungsfeier in Oberluzwald

Nochmals bringen wir unseren Genossen und Sympathisiten in Erinnerung, daß am Ostermontag, dem 29. März, im Gemeindegasthaus in Oberluzwald die Fahnenentzündungsfeier des Wahlvereins „Vorwärts“ stattfindet. Im Programm sind neben der Festrede Chorvorträge der Arbeitergesangsvereine aus Alexanderfeld, Altbielitz und Lobnitz vorgesehen. Auch die polnischen Genossen aus Jasienica werden erscheinen und das Programm durch Chorvorträge verschönern. Der Beginn ist auf 12 Uhr mittags angesetzt. Als Eintritt wird eine freie Spende eingehoben.

VERLANGT TEPPICHE „FALALEUM“ 50 Gr. 1 m<sup>2</sup>

### Bieliger Theaterspielplan.

Mittwoch, den 24. März, als Abonnementsvorstellung in Serie blau das Lustspiel „Warum läßt du Cherie?“ wobei für die erkrankte Anny Desser die Hauptrolle die Wiener Soubrette Edith von Dobric spielt.

Donnerstag, Freitag und Samstag bleibt das Theater geschlossen.

### Der Spielplan zu den Osterfeiertagen.

Ostermontag, den 28. März, 4 Uhr nachmittags, bei bedeutend ermäßigten Preisen (von 60 Groschen bis 4 Zloty) die letzte Aufführung der Komödie von Ladislauš Fodor „Matura“ als Fremdenvorstellung.

Osterdionstag, den 28. März, 8 Uhr abends, außer Abonnement bei ermäßigten Preisen der Plätze das musikalische Lustspiel „Warum läßt du Cherie?“ mit Edith von Dobric.

Ostermontag, den 29. März, 4 Uhr nachmittags, Wiederholung des musikalischen Lustspiels „Warum läßt du Cherie?“ bei Abonnementspreisen.

Osterdionstag, den 29. März, 8 Uhr abends, im Abonnement Serie rot das musikalische Lustspiel „Warum läßt du Cherie?“ mit Edith von Dobric.

Dienstag, den 30. März, das musikalische Lustspiel „Warum läßt du Cherie?“ im Abonnement Serie gelb.

Mittwoch, den 31. März, als letzte Abonnementsvorstellung in Serie blau das Gerhard Hauptmannsche Drama „Michael Kramer“.

### Veranstaltungen.

#### Verein jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld.

Obiger Verein veranstaltet am Sonntag, dem 5. Juni l. J., im Garten des Arbeiterheims in Alexanderfeld ein Gartensfest, bei welchem auf einer Freilichtbühne ein Theaterstück aufgeführt werden wird. Der Verein gibt das Gartensfest schon jetzt bekannt, damit sich die Brudervereine danach richten und diesen Tag freihalten.

#### Freie Turnerschaft-Nikelsdorf.

Obiger Verein gibt allen seinen Freunden und Gönnern sowie den Brudervereinen bekannt, daß er aus Anlaß seines 10jährigen Bestehens am Sonntag, dem 13. Juni, im Falle ungünstigen Wetters am Sonntag, dem 20. Juni, im Garten des Herrn Genfer sein 10jähriges Gründungsfest feiern wird. An alle ergeht die höfliche Einladung, sich diesen Tag zum Besuche dieses Festes zu reservieren.

### Lodzzer Tageschronik.

#### Kein Abkommen in den Lohnwebereien

Falsches Spiel der Unternehmer.

Als am 16. März ein Protokoll über das Ergebnis der langwierigen Verhandlungen um ein Abkommen für die Lohnwebereien der Textilstädte Ozorkow, Zgierz, Konstantynow und Alexandrow aufgesetzt wurde, da bestand Hoffnung, daß es bald zur Unterzeichnung des Abkommens kommen würde. Nun hat es sich aber gezeigt, daß die Besitzer der Lohnwebereien ein falsches Spiel spielen, und wahrscheinlich haben sie den Mut hierzu durch nicht ganz gelungene Streikaktionen gefunden.

Auf der Konferenz am 16. März wurde bereits vereinbart, daß in den Zgierzer Lohnwebereien mit Fortschrittslohn den Webern 19,5 Groschen für 1000 Schuß und für Mantelstoffe, Militärstoffe, Pojensstoffe 2 Groschen mehr zu zahlen seien, wobei in den Lohnwebereien in Ozorkow, Konstantynow und Alexandrow ein 5prozentiger Nachlaß erfolgt, d. h. daß hier der Lohn für 1000 Schuß nur 18,5 Groschen betragen soll.

Auf der gestern stattgefundenen Konferenz, an der Sekretär Krzyznowski vom Klassenverband teilnahm, verlangten die Besitzer der Lohnwebereien in Ozorkow und Konstantynow einen größeren Nachlaß. Dieses Verlangen wurde jedoch seitens der Arbeiter abgelehnt, so daß es zum Abschluß eines Abkommens nicht kam. War eine neue Konferenz stattfinden wird, ist unbekannt.

Unterstrichen muß werden, daß die Besitzer der Lohnwebereien in Konstantynow, als der Streik ausgerufen wurde, erklärten, sie ziehen die Kündigung des früheren Abkommens zurück; das gekündigte Abkommen sah jedoch einen Lohn von 21 Groschen für 1000 Schuß vor, jetzt aber, da die Arbeiter nicht die Streikaktion bis zum Erfolg mitmachten, wollen sie nicht einmal den Lohnsatz von 18,5 Groschen anerkennen.

#### Von der gemischten Kommission für die Kotonindustrie.

Bei Abschluß des Lohnabkommens in der Kotonindustrie wurde bekanntlich eine gemischte Kommission eingesetzt, die zur Aufgabe hatte, verschiedene noch strittige Fragen bezüglich verschiedener neuer Artikel bis zum 31. März zu regeln. Diese gemischte Kommission hat jedoch bisher erst eine Sitzung abgehalten, auf der eine Einigung über die noch offenen Fragen nicht erzielt werden konnte. Da der der Kommission zur Erledigung der Fragen gestellte Termin bald abläuft, haben die Berufsverbände jetzt Schritte unternommen, um diese Angelegenheit zur festgesetzten Zeit zu erledigen.

#### Besserung des Beschäftigungsstandes in der mittleren Industrie.

Nach Angaben des Landesverbandes der Textilindustrie in Lodz zufolge, hat sich der Beschäftigungsstand in den dem Verband angeschlossenen mittleren Textilfabriken in der Woche vom 1. bis 6. März gebessert. Insgesamt waren in den 89 Fabriken 11 446 Arbeiter tätig. Im Vergleich zur vorangegangenen Woche wurden 1120 Arbeiter mehr beschäftigt.

#### Beigelegte Streits.

Seit 10 Tagen hielten die Arbeiter der Kahlertischen Lohnweberei (Senatorjkastraße 4) die Arbeitsstätte besetzt, da sie die Löhne unregelmäßig erhielten. Da sich nun der Vertreter der Firma verpflichtete, die Hälfte der Rückstände sofort zu begleichen, wurde der Streik aufgehoben.

Der Okkupationsstreik in der Firma Hammer und Huber an der Kilmiststraße 230 wurde einstweilen eingestellt, da der Vertreter der Firma sich verpflichtete, die Kündigungen für 2 Wochen rückgängig zu machen.

Der Konflikt in der Maschinenfabrik von Busch an der Wodnastraße 22, wo die Arbeiter eine Lohnerhöhung verlangten, wurde dadurch beigelegt, daß die Löhne der Gießereiarbeiter neu geregelt wurden, während die Löhne der übrigen Kategorien in der nächsten Woche festgesetzt werden sollen.

Der Okkupationsstreik in der Badmaschinenfabrik von Twardowicz, Wysocka 38, der vor 3 Wochen ausbrochen ist, wurde nunmehr aufgehoben, da sich die Firma verpflichtete, den Arbeitern die gleichen Löhne zu zahlen, wie sie in anderen Fabriken dieser Art verpflichteten. (p)

#### Feiertagsunterstützungen für Arbeitslose

Die Bezirkskomitees der Winterhilfe, die Stadtverwaltung als auch die Wohltätigkeitsinstitutionen haben Vorbereitungen getroffen, um den Arbeitslosen eine besondere Osterbeihilfe zukommen zu lassen. Es sollen vor allem die Lebensmittelrationen erhöht werden.

#### Anstellung weiterer Saisonarbeiter.

Für die städtischen Garten- und Wegebauarbeiten in Lodz ist eine weitere Partie Arbeiter angestellt worden. Gegenwärtig sind bei diesen Arbeiten 436 Arbeiter beschäftigt.

#### Um die Förderung der Aktion des Schulbauvereins.

Ein Appell des Schulkurators.

Der Kurator des Warschau-Lodzzer Schulbezirks, Ambroziowicz, hat sich in einem Rundschreiben an alle Schulinpektoren und Schulleiter mit der Aufforderung gewandt, dafür zu sorgen, daß die Aktion des Vereins zur Förderung der Schulbautätigkeit nicht erlahme. Bisher hat der Verein zwei Millionen Zloty gesammelt. Von diesem Geld sind verschiedene Sommer zur Erbauung von 235 Schulgebäuden beigezeichnet worden.

#### Ostergaben für arme Schulkinder.

Der Schu.rat der Stadt Lodz hat für Ostergaben an arme Kinder eine Summe von 3000 Zloty bestimmt. Die Kinder werden Leihbüchlein, Schutzwert usw. erhalten. Außerdem sind die Schulkomitees bemüht, den armen Kindern Lebensmittelpakete für die Feiertage zukommen zu lassen.

#### Falsche 20- und 50-Groschenmünzen.

In letzter Zeit sind im Verkehr falsche 20- und 50-Groschenmünzen aufgetaucht. Die falschen Stücke sind sehr schlecht ausgeführt, die Prägung ist undeutlich. Sie sind daher leicht zu erkennen. Die Aufschrift „Rzeczpospolita Polska“ ist verwischt und stößt auf die Einfassung auf. Da auf diese Münzen im Verkehr wenig acht gegeben wird, gelingt es den Fälschgelddiebstahlern trotzdem, die schlecht hergestellten falschen Stücke anzubringen. Bei der Annahme von 20- und 50-Groschenmünzen sei daher zur Vorsicht gemahnt.

#### Einen Säugling zurückgelassen.

Wladyslawa Grabarczyk, Professorin 3, meldete der Polizei, daß eine unbekannte Frau bei ihr einen etwa zwei Wochen alten Säugling zurückgelassen habe. Das Kind wurde ins Findelheim geschafft.

#### Schwere Unfälle.

Auf dem Kaiserlichen Bahnhof geriet der Eisenbahner Feliz Baranowski mit der Hand zwischen die Räder zweier Waggons. Die Hand wurde vollständig zermalmt. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus gebracht.

In der Fabrik von Scheibler und Grohman, Kilmiststraße 187, wurde der 55jährige Arbeiter Roman Plusa, wohnhaft Nowozajewska 34, durch ausströmenden Dampf verbrüht. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in eine Heilanstalt übergeführt.

Franciszek Gucela, Mianostkistr. 7, stürzte so unglücklich, daß er einen komplizierten Beinbruch erlitt und in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

In der Krolejowastraße geriet der 11jährige Stanislaw Karbowiak, wohnhaft Lasza 21, unter einen Kohlewagen. Dem bedauerenswerten Knaben wurde ein Bein zermalmt. Er wurde einem Krankenhaus zugeführt.

#### Zimmer wieder Selbstmordversuche.

Im Obdachlosenajyl Cmentarna 10 stieß sich der obdachlose Longin Stalmiercki in selbstmörderischer Absicht ein Messer in den Bauch. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

In der Wohnung ihrer Eltern Kralowka 75 nahm die 19jährige Sabina Gutman in selbstmörderischer Absicht Veronal zu sich. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Diebstahl war hier die Ursache.

Die Identität des Mannes, der sich, wie berichtet, an der Ecke Arzemiesniecki- und 11. Kilmiststraße in einem Baume erhängt hat, ist jetzt festgestellt worden. Es handelt sich um den 50jährigen Josef Rojel, letztes ohne festen Wohnsitz. Vor einiger Zeit war Rojel Wärtter des Hauses Wilska 37.

#### In betrunkenem Zustande gestorben.

In einer Bierhalle an der Limanowkistr. 231, dicht an der Stadtgrenze, starb der 38 Jahre alte Maler Adolf Grünig aus Aleksandrow an Alkoholvergiftung. Grünig kam in Gesellschaft einiger Freunde bereits betrunken in die betreffende Bierhalle. Hier wurde noch treiter gezecht, bis Grünig das Bewußtsein verlor. Man schaffte den Bewußtlosen in einen Nebenraum. Als er aber nach längerer Zeit kein Lebenszeichen von sich gab, wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die aber nur noch den Tod des Mannes feststellen konnte.

#### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajoncziwicz, i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein, Petrikauer 225; Szymani, Przewodni. 75.

#### Kopf- und Handarbeiter!

Kaufe Deine eigene Ankarbeitung, den billigen Volksempfänger

zu bequemen Teilzahlungen bei „**REX**“

**RADIO-REICHER** Piotrkowska 142

#### Das Fleisch wird vor Ostern nicht teurer

Wie berichtet, ist die Fleischermeisterrinnung vor zwei Wochen an die Lodzzer Staroste mit der Forderung auf Erhöhung der Fleisch- und Wurstpreise um 10 v. H. hergetreten. Die Entscheidung der Stadtstaroste in Sachen dieser Forderung wurde für den 22. März angekündigt. Wie wir nun erfahren, haben die Starostebehörden jedoch die Prüfung der Forderung der Fleischermeister auf nach Ostern zurückgestellt. Zugleich wurden die Polizeibehörden angewiesen, strengstens darauf zu achten, daß höhere Preise nicht erhoben werden.

#### Zeitungen beschlagnahmt.

Die gestrigen Auflagen der in Lodz erscheinenden Tagesblätter „Lodzianin“, „Neue Lodzzer Zeitung“ und „Freie Presse“ sind auf Anordnung der Stadtstaroste beschlagnahmt worden. (p)

#### Befragung wegen Sammlung von Spenden für verhaftete Arbeitskollegen.

Im vergangenen Jahre brach in der Tücherfabrik der Gebr. Dufiet an der 6. Sierpniastraße 58 ein Streik aus, wobei die Polizei einige Arbeiter in Haft nahm. Unter den Arbeitern wurde daraufhin für die Familien der Verhafteten Spenden gesammelt. Als die Polizei hiervon erfuhr, zog sie 12 Personen zur Verantwortung, die gestern vom Strafreferat der Stadtstaroste zu Geldstrafen von je 100 Zloty verurteilt wurden. (p)

#### Vom Starosteigericht.

Gestern hatten sich wieder mehrere Personen vor dem Starosteigericht wegen verschiedener Verstöße zu verantworten. Es wurden verurteilt: der Hauswärtler Wladyslawa Wiktor, Zgoda 36, wegen unsauberen Zustandes des Gehöfts zu zwei Wochen Arrest, der Pharmazent Wladyslawa Dzierzadzki, Radwaniska 6, wegen unzulässiger Reklame für gewisse Mittel gegen Grippe usw. zu 100 Zloty Geldstrafe sowie der Ausfuhrunternehmer Andrzej Komaliski, Tolarzewkistr. 41, wegen Ausgießens der Klats an unerlaubter Stelle zu 14 Tagen Arrest. Außerdem erhielt der Zutreiber Israel Rejman 14 Tage Arrest und ein Hygmont Plawski wegen Besitzes von Diebstahlsinstrumenten 6 Wochen Arrest.

#### Wegen Abtreibung vor Gericht.

Am 12. November 1936 starb im Krankenhaus eine gewisse Stefania R. an den Folgen eines unerlaubten Eingriffs. Vor ihrem Tode jagte sie aus, daß die Abtreibung der Leibesfrucht die Hebamme Josefa Walerysiak, 60 Jahre alt, wohnhaft 6. Sierpnia 43, durchgeführt habe. Die Walerysiak wurde zur Verantwortung gezogen, wobei es sich ergab, daß sich von ihr vor kurzem drei andere Frauen die Leibesfrucht abtreiben ließen. Diese Frauen wurden gleichfalls unter Anklage gestellt.

Gestern wurden die Hebamme Walerysiak zu 2 Jahren Gefängnis, die eine der angeklagten Frauen zu 3 Monaten Arrest und die zwei anderen Frauen zu je einem Monat Arrest verurteilt.

#### Geschäftliches.

„Glas und Porzellan“ zu den Feiertagen. Schenken wir in der Oster-Par-Woche und mit raschen Schritten naht das schöne Osterfest. Trotz der verteuerten Lebensmittel muß doch für die Osterfeiertage eingekauft und als Wirtschaftsgeschirr ergänzt werden. Dies geschieht am besten im billigsten „Glas und Porzellan-Geschäft“. Auch wird mancher besorgt sein, zu Ostern seinen Lieben eine kleine Osterfreude zu bereiten. Dies erreicht man am besten in Form von Geschenken in hübschen Glas- und Porzellanfächern, die man am billigsten Balucki Rynek 3 einkauft.

#### Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Donnerstag, den 25. März, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Bezirksvorstandes.

Lodz-Zentrum. Am Mittwoch, dem 24. März, um 7 Uhr abends, Vorstandssitzung bei Teilnahme der Vertrauensmänner.

Lodz-Süd.

Am Freitag, um 9.30 Uhr vormittags, Gesangstunde des Männerchores.

#### Osterfest in Ruda-Rabianicka.

Am Ostermontag, dem 28. März, findet im Parteilokale ein Osterfest, verbunden mit unterhaltenden Darbietungen und Chorgesang, statt.

# Wo bleiben die deutschen Volksschulkinder?

## Eine aufschlußreiche Gegenüberstellung der Schülerzahl in den deutschen Volksschulen und der evangelischen in allen Volksschulen.

Vor zwei Wochen wiesen wir auf Grund amtlicher Ziffern einen raschen Rückgang der Kinderzahl in den staatlichen „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ seit dem Jahre 1934 nach, d. h. seit der Zeit, da die Zuteilung deutscher Kinder an polnische Volksschulen in größerer Zahl begann. Im gegenwärtigen Schuljahr, d. h. gibt es in den deutschen Volksschulen 380 Kinder weniger als im vorigen Jahr (laut Stand vom Januar). Wir errechneten, daß seit 1933 die Schülerzahl in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ um 1014 zurückgegangen ist.

Im Zusammenhang mit diesen von uns gemachten Feststellungen wurde an zuständiger Stelle die Bemerkung gemacht, daß bei einer Gegenüberstellung der gesamten Schülerzahl in zwei oder mehreren Jahren die zahlenmäßige Stärke des jeweils ausscheidenden und des schulpflichtig gewordenen neuen Jahrganges in Betracht gezogen werden müsse, und daß der im vorigen Schuljahr ausgeschiedene Jahrgang 1922 sehr stark gewesen sei. Dieser Umstand fällt zweifellos ins Gewicht, aber keinesfalls in dem Maße, wie es bei den deutschen Volksschulen schon seit nunmehr vier Jahren der Fall ist.

Die von uns aufgestellte These, daß der rasche Rückgang der Schülerzahl in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ zum größten Teil auf die Zuteilung deutscher Kinder an polnische Schulen zurückzuführen ist, findet überdies ihre Bestätigung bei einer Gegenüberstellung der zahlenmäßigen Bewegung der Kinder evangelischen Bekenntnisses in allen staatlichen Volksschulen zu der Bewegung der Schülerzahl in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“. Kann doch die Muttersprache der Evangelischen in Lodz mit geringen Ausnahmen als deutsch angenommen werden.

Wir führen diese Gegenüberstellung laut Stand vom Januar jedes Jahres an:

Diese Zahlen sprechen eine überaus klare und untrügliche Sprache. Bis zum Jahre 1934, d. h. bis zum Beginn der Zuteilung deutscher Kinder an polnische Schulen ist eine fast gleichmäßige Entwicklung zu verzeichnen: Die Schülerzahl in den „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache“ übersteigt die Zahl der evangelischen Kinder in allen staatlichen Volksschulen in Lodz in jedem Jahr um etwa 200 (im Jahre 1933 beträgt das Uebergewicht sogar 271 Kinder). Es kann dies als das normale Verhältnis angesehen werden. Das Mehr in den deutschen Volksschulen gegenüber der Gesamtzahl der evangelischen Kinder stellen die deutschen Katholiken dar. Nur wenige evangelische Kinder mit polnischer Muttersprache kommen hier in polnischen Schulen in Betracht. Seit dem Jahre 1934 ändert sich die Entwicklung stark zumungunsten der deutschen Schulen. Das Jahr 1934 weist nur noch 100 Kinder mehr in den deutschen Schulen als die Gesamtzahl der evangelischen Kinder auf, während es gegenwärtig in deutschen Volksschulen bereits 453 Schüler weniger gibt als evangelische Kinder in den Volksschulen überhaupt. Zieht man noch die bis zum Jahre 1933 verzeichnete Ueberschuldung von mehr als 200 deutschkatholischen Kinder in Betracht, so ergibt sich die hohe Zahl von gegen 650 Kindern, die bei den bis zum Jahre 1933 verzeichneten Verhältnissen für die deutschen Volksschulen in Frage kommen müßten. Diese betrübliche Tatsache findet ihre volle Bestätigung bei einer Gegenüberstellung der Kinderzahl aus den Jahren vor 1933 und dem jetzigen Stand. Während z. B. die Zahl der Schüler in den deutschen Volksschulen gegenwärtig gegenüber 1929 nur um 116 höher ist, ist die Zahl der evangelischen Kinder um 775 höher. Also auch hier ergibt sich fast genau derselbe Unterschied von 659 Kindern. In den anderen Jahren bis 1933 ist das Verhältnis fast das gleiche.

Man wird gegenüber diesen Zahlen wohl einwenden können, daß evangelisch nicht deutsch sei. Das stimmt allerdings. Bei der verhältnismäßig verhältnismäßig geringen Zahl der Evangelischen polnischer Zunge in Lodz kann aber die Zahl der evangelischen Kinder mit einer gewissen Berechtigung als Maßstab für den deutschen Schülerstand genommen werden. Denn es wird doch wohl niemand behaupten wollen, daß es seit 1934 auf einmal hundert polnisch-evangelische Kinder in Lodz gibt. Die bekannten Zuteilungen deutscher Kinder an polnische Schulen entgegen dem Willen der Eltern sprechen übrigens hierüber eine deutliche Sprache.

Schon seit längerer Zeit waren heftige Auseinandersetzungen zwischen den beiden Eheleuten an der Tagesordnung. Uraszewski bezichtigte seine Frau der Untreue. Als am Freitag abend die Stimmung schon etwas vorgekühlt war, kam es wieder zu heftigem Wortwechsel zwischen den beiden. Schließlich zog der wütende Ehemann einen Revolver und schoß seine Frau von hinten nieder. Der Dachdecker Bilski, der den Tobenden bändigen wollte, bekam auch einen Streifschuß ab. Als Uraszewski sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und erschloß sich.

### Ertrunkener erst nach 1 1/2 Jahren gefunden.

Am 30. November 1935 ertrank in der Weichsel bei Thorn der Lehrer Tadych. Erst jetzt fand an einem Pfeiler der Jordaner Brücke der Fischer Nowicki die Leiche des Ertrunkenen. Er wurde in Jordan beerdigt.

**Pabianice.** Vom Pferd erschlagen. Auf dem Gute Praygon, bei Pabianice, ereignete sich ein tragischer Unfall. Der 33jährige Gutsarbeiter Josef Dżal wurde von einem Pferd in die linke Seite der Brust getreten. Es trat eine innere Blutung ein und Dżal starb kurze Zeit danach.

## Sport.

### Vom Fußballspiel LKS — Union-Oberschöneweide.

Die Berliner Fußballmannschaft Union-Oberschöneweide, die am Ostermontag gegen LKS ein Fußballspiel austragen wird, wird nicht zum ersten Mal in Lodz gastieren. Die Berliner haben bereits im Jahre 1924 an jener Stadt einen Besuch abgestattet und haben bei dieser Gelegenheit zwei Spiele gegen LKS ausgetragen. Das eine davon endete unentschieden 2:2, das andere konnten die Berliner für sich mit 2:1 entscheiden.

Die gegenwärtige Mannschaft des Union-Oberschöneweide setzt sich ausschließlich aus jungen Spielern zusammen, die technisch gut durchgebildet sind und außerdem ein flottes Kombinationspiel huldigen. LKS weiß, daß er gegen diesen Gegner einen schweren Stand haben wird, und hat die Absicht, den Internationalen Galecki in der Verteidigung mitspielen zu lassen. Das Spiel am Ostermontag hat großes Interesse hervorgerufen.

## Radio-Programm.

Donnerstag, den 25. März 1937.

- Warschau-Lodz.**  
 6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Konzert 12.50  
 Wunschkonzert 16 Sinfonien 16.20 Kinderstunde 17.20  
 Klavierwerke 18.13 Sport 18.20 Schallpl. 19.50  
 Griechische Musik 20.15 Sinfoniekonzert 22.30 Kritik  
 Lieder.
- Kattowitz.**  
 13 Schallpl. 15 Mitteilungen 15.20 Schallpl. 18.25  
 Aktuelles 18.30 Schallpl.
- Königsbrunn-Hausen.**  
 6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert  
 19 und jetzt ist Feierabend 20.10 Kammermusik 21  
 Hörspiel: Antin 22.30 Nachtmusik 23. Schumann—  
 Beethoven.
- Brestau.**  
 12 Konzert 14 Allerlei 17.10 Konzert 18 Blaskonzert  
 20.10 Großes Unterhaltungskonzert 22.25 Messe von  
 Palestrina.
- Wien.**  
 12 Konzert 14 Schallpl. 18.30 Passionsgesänge 21.40  
 Spiel am Gründonnerstag 23 Verdi: Requiem.
- Prag.**  
 12.35 Orchestermusik 15 Griechisches Konzert 19.25  
 Unterhaltungsprogramm 20 Oper: „Faust“.

### Chopin-Konkurrenzträger im Rundfunk.

Der unlängst stattgefundene 3. Internationale Chopin-Wettbewerb war ein Ereignis auf dem Gebiete der Kunst, das nicht nur bei uns in Polen, sondern auch im Auslande berechtigtes Interesse wachrief. Am Wettbewerb nahmen beinahe 100 Musiker teil. Den ersten Preis des Wettbewerbes, fundiert vom Staatspräsidenten Moscicki, fiel dem jungen russischen Pianisten Jakob Zak zu. Der Sieger erhielt außerdem noch einen Preis des polnischen Rundfunks für die beste Ausführung von Mazurken in Gestalt einer silbernen Totenmaske von Chopin. Zak tritt heute um 21.15 Uhr im Chopinkonzert auf, welches auch von den Vereinigten Staaten von Amerika übernommen wird.

### Religiöse Musik am heutigen Mittwoch.

Am heutigen Tage werden die Rundfunkhörer einige musikalische Sendungen religiösen Charakters zu hören bekommen. Um 17.20 Uhr wird Orgelmusik und Chorgesang aus Wilna durchgegeben werden, während um 21.45 Uhr das Orchester des Krakauer Musikervereines unter Leitung des Dirigenten Nierchly die Kantate Nr. 209 von Johann Sebastian Bach ausführen wird. Als Solisten treten Helena Jbojnska-Kuszkowska und Jan Stawinski auf.

### Kazimierz Szupki singt Arien.

Heute um 20.45 Uhr sendet das Lodzer Studio Arien und religiöse Lieder, die von dem den Lodzer Rundfunkhörern bekannten Tenor Kazimierz Szupki gesungen werden. Das reichhaltige und gleichzeitig originelle Programm dieses Konzertes wird unter anderem das „Gebet“ von Moniuszki, Arien von Strabelli, das „Gebet“ von Wagner und eine Schöpfung von Bizet umfassen.

## Aus dem Reiche.

### Bauernwagen von Eisenbahnzug zertrümmert.

Auf dem Eisenbahnübergang im Dorfe Koźlowice, Kreis Konin, ereignete sich ein schweres Unglück. Des Weges entlang fuhr hier ein Bauernwagen, der von dem 15jährigen Stanisław Urbaniał aus Koźlowo gelenkt wurde. Auf dem Wagen saß außerdem die 45jährige Anna Stachowial. Der jugendliche Rutscher fuhr auf den ungeführten Eisenbahnübergang, ohne zu beachten, daß ein Eisenbahnzug naht. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfasst und zertrümmert. Dem Knaben gelang es noch im letzten Moment, vom Wagen zu springen und er kam mit dem bloßen Schreck davon. Die Frau hingegen wurde schwer verletzt. Das Pferd wurde getötet.

### Mord und Selbstmord.

#### Blutiges Eiseruchtsdrama in Bromberg.

Während einer Namenstags-Feier erschloß Sonnabend nacht der Restaurateur Uraszewski seine Frau und dann sich selbst. Den Grund zu der Tat bildete Eiserucht zwischen den beiden Eheleuten.

Sie werden zufrieden sein, wenn Sie Herren-, Frau- u. Kinder-Schuhe in großer Auswahl zu den billigsten Preisen im Spezialgeschäft „ELASTIC“, Zawadzka 12 laufen werden

**Dr. med. Heller**  
 Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Erzrugotta 8** Tel. 179-89  
 Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends, Sonntag v. 11-2  
 Besonders Wartezimmer für Damen  
 Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

**Dr. med. WOLKOWYSKI**  
 wohnt jetzt  
**Cegielniana 11** Tel. 238-02  
 Spezialarzt für Haut-, Frau- u. Geschlechtskrankheiten  
**zurückgekehrt**  
 empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends  
 an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

**Füchse sowie Belze**  
 Silber und andere aller Art empfiehlt  
**A. G. Winnik, Łódź, Piotrkowska 31**  
 Front, I. Etage Tel. 105-84  
 Neuezeitige Aufbewahrungskammer für Belze für die Sommerferien

**Dr. J. NADEL**  
 Frauenkrankheiten und Geburtshilfe  
**Andrzejka 4** Tel. 228-02  
 Empfängt von 10-12 und von 4-8 Uhr abends

**Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA**  
 jetzt **Petrikauer 152** Tel. 174-93  
 Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

**Warum schlafen Sie auf Stroh?**  
 wenn Sie unter günstigsten Bedingungen, bei wöchentl. Abzahlung von 3 Zloty an, ohne Vorauszahlung, Matratzen haben können. (Für alte Kundschaft und von ihnen empfohlenen Kunden ohne Anzahlung. Auch Sofas, Schlafbänke) Sappans und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu beschließen, ohne Kaufzwang!  
 Beachten Sie genau die Adresse:  
**Spezialerz B. Welf**  
**Stentiewicza 18**  
**Front, im Laden**

**Benerologische Heilanstalt** Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
**Petrkauer 45** Tel. 147-44  
 Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends  
 Frauen und Kinder empfängt eine Aerstin  
**Konsultation 3 Zloty**

**Dr. Klinger**  
 Spezialist für sexuelle Krankheiten venerische, Haut- und Haar-Krankheiten  
**zurückgekehrt**  
**Andrzejka 2** Tel. 132-28  
 Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends

# Die fremde Frau im Winterwald

Roman von  
Aunz Panhays

(15. Fortsetzung)

Inge machte eine lebhaft abwehrende Bewegung mit der Hand.

„Ich kann nicht verreisen, ich habe dem Kinde meinen täglichen Besuch versprochen, es würde krank werden vor Aufregung, wenn ich nicht Wort hielte.“

Abele Meister konnte sehr zornig werden, und jetzt war sie zornig. Sie schluchzte, sie stampfte mit dem Fuße auf und warf alle Wohlthaten vor, die sie jemals von ihr empfangen. Sie erregte sich schließlich so sehr, daß die Köchin und Käthe auf dem Flur zitternd überlegten, ob sie sich nicht einmischen sollten. Denn wenn das Mädchen so weiterging, mußte noch das ganze Frühstücksgeschirr daran glauben, ein paar Tassen waren schon lautesten Scherbentod gestorben.

Abele Meister schrie: „Deine Eltern haben dir nichts hinterlassen! Dein Vater war mehr ein Schwärmer als ein Arzt, der von seinem Einkommen leben will, und kurierte besonders gern arme Leute, die ihn nicht bezahlen konnten, und deine Mutter unterstützte ihn bei dem Unfug. Wo wärest du heute, wenn ich mich deiner nicht angenommen hätte!“

Das hörten Köchin und Hausgehilfin, dann mußten sie schleunigst verschwinden, denn die Tür öffnete sich, Inge trat aus dem Zimmer und ging wie von einem festen Willen geführt, die Treppe hinauf.

Es gab für sie kein Hin- und Herüberlegen mehr, sie mußte jetzt genau, was sie zu tun hatte. Sie schickte die weidlichen, zu reichen Umwelt hier lösen und versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen. Sie war mündig und be-

saß allerlei Kenntnisse; und wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg. Daß Abele Meister ihre gutherzigen, von Nächstenliebe erfüllten Eltern angegriffen, hatte ihr mit einem Male klargemacht, daß sie hier keine Wohlthat mehr annehmen durfte.

Sie packte einen Koffer mit Dingen voll, die sie glaubte, am nötigsten zu brauchen, legte die Schmuckgegenstände, die sie von der Tante und Alex Körner erhalten, in eine Schachtel und versiegelte diese. Dann rief sie Käthe und trug ihr auf, die Schachtel und einen kurzen Brief, den sie geschrieben, der Tante zu übergeben, sobald sie selbst das Haus verlassen würde.

Käthe schluchzte: „Sie wollen weg, Fräulein Inge? Ach, überlegen Sie sich das doch lieber noch ein paar mal. Sie sind sehr verwöhnt, und wer kein Geld hat, muß allerlei Schweres durchmachen.“

„Das dürfte mir nichts schaden“, war die Antwort. „Tun Sie nur, bitte, worum ich Sie gebeten habe. Und wenn jemand kommt, um meinen Koffer abzuholen, dann geben Sie ihn heraus, und jetzt leben Sie wohl, Käthe, ich wünsche Ihnen viel Gutes!“

„Ich Ihnen auch, Fräulein Inge“, schluchzte Käthe ganz laut, „und wenn Sie mich irgendwie brauchen können, ich meine, wenn Sie mal etwas von hier wissen wollen, dann schreiben Sie mir. Sie bleiben doch in der Stadt, nicht wahr?“

„Das weiß ich noch nicht“, lautete die Antwort. „Ich weiß überhaupt nichts, ich muß erst meine Ruhe wiederfinden.“

Sie gab Käthe die Hand und ging schnell die Treppe hinunter. Ehe Käthe, die ihr gefolgt war, noch die Haustür erreichen konnte, war sie schon viele Schritte weit fort, und nicht ein einziges Mal schaute sie sich um.

Sie wollte jetzt nur vorwärts blicken, nicht zurück.

Ihr erster Gang war zu Klein-Doris, und ohne daß sie recht wußte, wie es gekommen war, lösten sich ihr Frau Sandmann gegenüber Herz und Zunge.

Die schlichte, kluge Art der einfachen Frau, ihre lieben, mütterlichen Augen brachten zustande, daß Inge frei und ehrlich bekannte, wozu sie sich entschlossen hatte. Erstaut hörte die Frau ihr zu, und ihr Mitgefühl wurde mach. Sie äußerte voll Anteilnahme an Inges Geschichte: „Richtige Liebe ist das bestimmt nicht gewesen, Fräulein Meister, sonst hätten Sie sich nicht so schnell entschließen können, Herrn Körner aufzugeben. Sie waren ein auf fallend schönes Paar, das hörte man allgemein, und glauben Sie mir, Sie sind viel beneidet worden.“ Sie schüttelte den Kopf: „Alles kam durch das Kind, und das ohnt nicht einmal etwas von dem, was es angerichtet hat.“

Doris spielte an der Erde mit zwei kleinen Bällen und war zufrieden, daß ihre Inge sich in ihrer Nähe befand.

Inge fragte: „Können Sie mir einen praktischen Rat geben, Frau Sandmann, was ich nun tun soll? Ich meine, wo ich mich am besten einquartiere. Ich möchte nicht zu teuer und recht still wohnen. Und etwas weit ab von dem Hause meiner Tante, damit Begegnungen möglichst vermieden werden.“

Frau Sandmann ordnete mit einer gewissen Bescheidenheit an ihren grauen, glatten Schenkeln herum. Ihr frisches, freundliches Gesicht schien nachdenklich. Endlich bot sie zögernd an: „Vielleicht wäre Ihnen zunächst mit meinem Hinterzimmer gedient, es liegt sehr still, und man sieht vom Fenster aus auf den Berg. Im Frühjahr ist das sehr hübsch, jetzt aber ist alles ein wenig kah! Stille hätten Sie hier genügend, glaube ich, und die Klosterstraße liegt weit ab von der Promenade.“

(Fortsetzung folgt.)

## KONSUM

Rot/cinitta 54

Zufahrt mit der Linie Nr. 10 und 16

### Die Feiertage nahen!

Niedrige Preise erobern die Kundenschaft!

Am besten kauft man im „KONSUM“

Verband von Pateten nach Rußland

auf Grund einer Abmachung mit der U.S.S.R.

Informationen am Plak



# THALIA

THEATER-VEREIN 11. Listopada 21

im „Sängerhaus“

Am 2. Osterfeiertag, 29. März, um 6 Uhr nachm.

Zum allerletzten Male

## „Lieber reich — aber glücklich“

Schwank mit Musik in 3 Akten von Arnold und Bach

Kartenpreise von 0.50 bis 2.50 zł.

Karten-Vorverkauf bei Jerzy Kessel, Petrifauer 108, Tel. 248-88

### Buschrosen

in 10 schönsten dieses Jahr noch blühenden Sorten 2 Rankrosen u. 2 Monatsrosen für Gräber inkl. Verpackung u. Porto für 10 zł per Nachnahme versendet  
Rosenschule B. Kahl Leszno (Wlkp.)

Dr. med.

**S. Kryńska**  
Spezialärztin für Haut- u. venerische Krankheiten Frauen und Kinder  
zurückgelehrt  
Empfängt von 11-1 und 3-4 nachm  
Sienkiewicza 34  
Tel. 146-10



Zeit ist Geld

Taschenuhren, Feder, Schmuckfächer aller Art kaufen Sie gut und billig nur beim Juwelier und Uhrmacher

**R. Strobel, Lodz**, Zeromskiego 82, Ecke Kopernika

**Konditorei L. HOFFMAN**

Przejazd 18 Piotrkowska 288

empfiehlt für die Feiertage

**Schäffchen, Hasen, Eier**

zu niedrigen Preisen

**Aug Hoffmann, Gniezno**

Telephon 212

**Baumschulen u. Rosen-Großkulturen**

Erstklassige größte Kulturen garantiert gesunder sortenreicher Obstbäume, Aalebäume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Koniferen, Stauden, Hecken- und Spargelpflanzen, Dahlien etc. Begründet 1887.

Sorten- u. Preisverzeichnis in Polnisch u. Deutsch gratis Die Kulturen umfassen 50 Hektar.

Heute Premiere unseres großen Feiertagsfilms unter dem Titel

# Metro 30 Karat Glück Adria

Przejazd 2 Als Zugabe: Wochenschau Główna 1

mit dem unvergleichlichen und vielseitigen besten polnischen Filmschauspieler **ADOLF DYMSZA** in der Hauptrolle

Heute und folgende Tage! Die hervorragende polnische Komödie Unser Feiertagsprogramm mit dem unvergleichlichen **Adolf Dymśza** in der Doppelpartie

# MIRAŻ BOLEK und LOLEK

11 Listopada 16 Beginn 4 Uhr Als Zugabe: Wochenschau

Heute und die folgenden Tage: das gewaltige Drama polnischer Produktion nach dem Roman von **Helena Mniszel** unter dem Titel

# RARIETA „Die Ausfätige“

Sienkiewicza 40 = Tel. 141-22 Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr Auf d. Vorstellungen wochentags 4 Uhr nachm Sonntagabend, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Zu den Hauptrollen: Elżbieta Barszczewska, Franciszek Brodniewicz, S. Wysocka K.I. Stempowski u. Z. Lindorfówna  
Nächstes Programm: „Vergißmichnicht“

Die „Lodzger Volkszeitung“ erscheint täglich  
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 3loty —.75  
Ausland: monatlich 3loty 6.—, jährlich 3loty 72.—  
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebenseitige Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreiseitige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt  
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— 3loty für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Volkspreß“ m. b. S.  
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel  
Hauptgeschäftsführer Dipl.-Ing. Emil Jerbe  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Karabet  
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrifauer 101